

Bezaubernde Backsteingotik

Rot leuchten die Kirchtürme und Stadttore, die Bürgerhäuser und Klostermauern in den deutschen Ostsee-Städten

Von Heidi Friedrich

Gerade wenn es ruhig und kühl ist an der Ostsee, erscheinen die typischen norddeutschen Backstein-Bauten der Städte an der Küste in ihren Rot-Tönen besonders warm. Im prägnanten Baustil der norddeutschen Backsteingotik mit seinen spitzbogigen Fenstern und Türöffnungen sowie dem typischen Kreuzrippengewölbe entstanden dort schon vor bis zu 800 Jahren feingliedrige Rathäuser, imposante Kirchen, schmucke Bürgerhäuser und widerstandsfähige Stadtbefestigungen. Der Baustoff ist allerdings noch viel älter. Schon etwa 6000 vor Christus bauten Menschen damit.

In Mecklenburg-Vorpommern stehen einige der beeindruckendsten historischen Backstein-Bauten. Wer mit einem architektonischen Paukenschlag beginnen möchte, startet in Bad Doberan. Reist man mit der Familie, lernt man das Do-

beraner Münster aus dem 13. Jahrhundert am besten bei einer Kinderfür-Kinder-Führung kennen. Dabei erfahren wir, dass im Münster schätzungsweise viereinhalb Millionen Backsteine verbaut wurden.

Aufwändige Herstellung

Aus Lehm in Handarbeit einzeln geknetet, geformt und gebrannt, ist ein Backstein allerdings erst nach drei Jahren baufertig, er muss nämlich zwei Winter lang „ausfrieren“. Schätzungsweise 30 Prozent erweisen sich dabei als Ausschuss. Unvorstellbar viel Arbeit steckt also in diesen roten Mauern. Aus Sicht der Kleinen hat der Rundgang fast etwas von einem Abenteuer. Die Fragen der Kinder sind elementar: Ist der vergoldete Altar wirklich echt? Warum hat das riesige Kreuz in der Mitte des Hauptschiffs grüne Blätter? Wie mauert man ein Gewölbe? Dass die Kirche noch besonders reich ausgestattet ist, liegt daran, dass sie von dem reformatorischen Bildersturm sowie



Auch im Winter finden im Bad Doberaner Münster täglich Führungen statt.

MARTIN HEIDER (2)

KURZ UND KNAPP

Übernachtungen: Zum Beispiel in Bad Doberan: www.grandhotel-heiligendamm.de oder in Stralsund: www.scheelehof.de

„Kinder führen Kinder“: Anmeldung: kuester@muenstergemeinde-doberan.de

Europ. Route der Backsteingotik: www.eurob.org

Kriegsschäden verschont blieb. Nur das Zisterzienser-Kloster, zu dem das Münster gehörte, gibt es schon lange nicht mehr.

Wir fahren weiter nach Stralsund. Die Hansestadt hat zwar auch einige stattliche Backstein-Kirchen und -Klöster zu bieten, wie St. Nikolai, St. Marien oder St. Johannis. Aber die die Schaufassade hoch auf dem Rathaus, einem der schönsten Profanbauten der norddeutschen Backsteingotik, zieht sofort alle Blicke auf sich. Die filigranen spitzen und runden Formen aus dem 14. Jahrhundert haben etwas Magisches. Das gesamte Stadt-Ensemble ist so stimmig, dass man sich immer wieder zeitversetzt in das Mittelalter fühlt. So auch im Inneren der Giebelhäuser reicher Kaufleute aus der Blütezeit der Hanse, dem prächtigen Wulflamhaus oder auch dem Scheelehof, in dessen für diesen Baustil typischer breiter Diele man heute im Restaurant essen und gleichzeitig die jahrhundertealten Dielen und

Balken sowie die ebenfalls typische Galerie auf sich wirken lassen kann.

Zeitversetzt ins Mittelalter

Auch in der Hansestadt Wismar ist fast die gesamte Altstadt aus Backstein erbaut. Wir lassen sie als Erstes von oben auf uns wirken und fahren mit dem gläsernen Fahrstuhl auf die Aussichtsplattform des 35 Meter hohen Turms von St. Georgen. In der einstigen Kriegsruine finden heute keine Gottesdienste mehr statt. Hier wirkt die Backsteingotik in einer einzigartig faszinierenden Weise. Unter dem wiederhergestellten Gewölbe-Himmel finden heute Konzerte und Ausstellungen statt. Vorbei am ehemaligen Backstein-Wohnhaus des Archidiakons aus dem 15. Jahrhundert, das mit seinem Staffelgiebel auffällt, gelangen wir zur Spitalkirche Heiligen-Geist, ein Backstein-Kleinod.

Diese Reportage wurde unterstützt vom Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.